

Wem soll man noch glauben?

Unter der Flut an Nachrichten die Wahrheit finden.
Vertrauen wagen.

„Das kann doch nicht wahr sein.“, sage ich über ein Ereignis, was mich angreift. „Stimmt das denn?“, fragst du, wenn du Zweifel hast. Und der Zweifel ist massiv zu hören. Eine Unmenge an Nachrichten nehmen wir über Medien, besonders übers Handy, auf. Was passiert da in unseren Köpfen? Sie müssen stark aussortieren. Was ist denn nun wahr? Was ist nebensächlich? Und dabei sind wir oft schon überfordert. Gerade, wenn so viele Veränderungen zu verkraften sind. Gerade auch, bei den vielen Kriegsberichten. Manche halten das psychisch nicht aus. Und einige schließen daraus: Wir können überhaupt niemanden mehr glauben. Die belügen uns doch alle. - Das stimmt so nicht. Aber es fühlt sich so an. Wie finde ich aber die Wahrheit in dem, was mir begegnet? Zuerst ist das wahr, was ich mit eigenen Augen und Ohren wahrnehme. Und so sind alle realen Begegnungen so wichtig für eine gute Einschätzung der Lage. Medienberichte kann man tendenziell beeinflussen. Reales Leben und Leiden nicht.

Zur Wahrheit gehört, die Lage sachlich einzuschätzen. Gefühle berauschen oder verunsichern. Informationen werden dabei einseitig. Zur Wahrheit gehört, nicht nur auf eine Meinung zu hören, und eben nicht nur die eigene Meinung gelten zu lassen. Lass die Gegenmeinung zu. Und urteile erst nach dem Abwägen. Aber verurteile nicht.

Die Wahrheit ist zu glauben. Was glauben wir eigentlich? Wir glauben nicht nur das, was wir wahrnehmen. Wir glauben an ein Weltbild. Wir glauben aus unseren Erfahrungen heraus. Wir glauben bestimmten Menschen, denen wir vertrauen. Aber wehe dem, wenn wir da enttäuscht werden. Da ist dieser Mensch nicht mehr wahrhaftig.

Wir glauben an einen Gott, den wir nicht sehen. Viele vertrauen darauf, dass er Gutes mit uns vorhat. Aber da zweifeln auch viele, weil Gott kein Wunscherfüller ist. Und er gibt Rätsel auf: Warum kann er so viel Leid zulassen? Der Schlüssel zur Wahrheit scheint in einem Wort von Jesus zu liegen. Er sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Jesus hat das Leiden auf dem Lebensweg angenommen. Er hat wahrhaftig die Wirklichkeit des Erdenlebens bis hin zum Sterben gespürt. Und die Wahrheit war, dass er sich mit Gott verbunden wusste. Und dann betont Jesus das Leben. Die Wahrheit ist dort zu finden, wo das Leben gefördert wird, wo wir noch an ein Leben mit Gott glauben können.

Wo noch Vertrauen da ist, hat die Wahrheit eine Chance. Frage also: Wem vertraue ich? Wer meint es wirklich gut mit mir? Wer ist dem Leben zugewandt? Wer kann es schützen? Wer kann Lebensmut geben? Fazit: Schalte das Handy aus und sieh dich um, wo das Leben gerade passiert.

Christoph Kästner, Ev. Pfarrer in Großpostwitz